



FRAUEN**FINANZ**DIENST

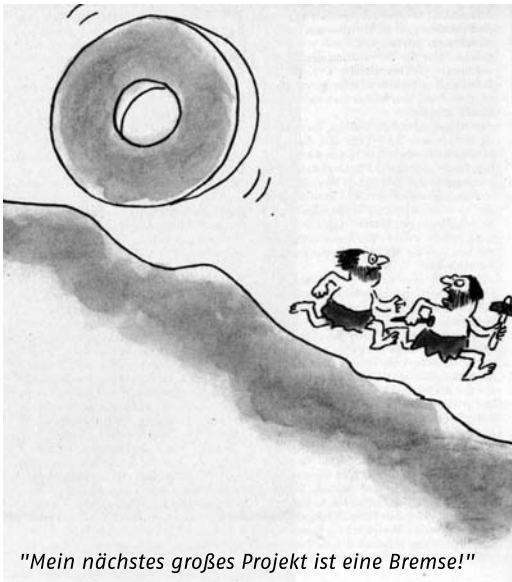
## Rundbrief Nr. 5 – Mitte August 2010

Liebe Leserin, lieber Leser,

während die einen noch auf der faulen Haut liegen oder in den Bergen herumkraxeln oder gerade einen Segelschein machen, müssen die anderen (schon wieder) fleißig sein. Doch irgendwann hat jede einmal Urlaub und kann tun und lassen, was sie möchte. Meistens jedenfalls.

Ganz anders sieht es aus bei Menschen, die wegen einer schweren Krankheit oder aufgrund einer Beeinträchtigung zu Hause bleiben müssen oder vielleicht altersbedingt dauerhaft auf Pflege angewiesen sind. Falls Sie sich mit diesen Überlegungen im Sommer nicht so gern beschäftigen möchten, haben wir zum Herbst für unsere Veranstaltungen und Workshops das Oberthema „Pflege“ ausgewählt. Denn es scheint ein gewachsenes Interesse dafür zu geben. Wir werden sehen, ob das stimmt und bieten gleich mehrere Gelegenheiten an, sich ohne großen Aufwand dazu schlau zu machen.

Bei der Herbstveranstaltung des Frauenfinanzdienstes im Schokoladenmuseum, am 15. September 2010, geht es um **Pflegeversicherungen**, aber auch um die **Geldanlage in Pflegeimmobilien**. Wir haben zu beiden Komplexen interessante Produkte ausgewählt, die wir Ihnen im Überblick vorstellen möchten. Wer dann mehr wissen will, ist zu den sich anschließenden Workshops im September und Oktober sehr herzlich eingeladen. Bitte beachten Sie den beiliegenden Ankündigungsflyer.



Ein ganz anderes Thema, das uns ebenfalls nicht nur diesen Sommer und Herbst begleitet, sondern noch Jahre beschäftigen wird, ist die **Ölkatastrophe im Golf von Mexiko**. Verantwortlich dafür ist jedoch nicht allein die Unternehmensführung des BP-Konzerns, sondern auch eine an restriktiven Auflagen und Kontrolle desinteressierte Politik. Eine derartig komplexe Technik ist nicht vollständig beherrschbar, sie sollte gar nicht genutzt werden dürfen. Greenpeace fordert eine Begrenzung der Tiefseebohrungen auf 250 m. In Brasilien soll demnächst das Öl-Abenteuer auf die Spitze getrieben werden, denn dort wird noch 500 m tiefer gebohrt als im Golf von Mexiko. Der Druck und das Risiko werden immer größer. Wir sehen, dass nicht einmal schlimme Erfahrungen zu einem Umdenken führen. Sollten sich Ihnen da Parallelen zur Finanzmarktkrise aufdrängen, befinden Sie sich in guter Gesellschaft.

Auch wenn es nur ein kleiner Schritt des Protestes ist: Sie können sich bei Ihrer Geldanlage und Vermögensgestaltung für Umweltschutz und Nachhaltigkeit engagieren und die offenen Fonds in Ihrem Wertpapierdepot oder auch viele andere Finanzprodukte ganz bewusst so zusammenstellen, dass von Ihnen unerwünschte Branchen und Themen nicht enthalten sind.

HEIDE HÄRTEL-HERRMANN

DIPLOMÖKONOMIN // FINANZÖKONOMIN ebs // CERTIFIED FINANCIAL PLANNER CFP // TESTAMENTSFULLSTRECKERIN ebs

IM KLAPPERHOF 33 // 50670 KÖLN // TELEFON 02 21/91 28 07-0 // TELEFAX 02 21/91 28 07-90

INFO@FRAUENFINANZDIENST.DE // WWW.FRAUENFINANZDIENST.DE

SPARKASSE KÖLN/BONN BLZ 370 501 98 // KONTO 1482173

Neues Thema: In meinem letzten Rundschreiben empfahl ich, die Berichterstattung und Tipps von Medien zu Finanzprodukten kritisch zu betrachten. Heute will ich dazu ein paar Beispiele bringen:

### **Auswahlkriterien sind nicht nachvollziehbar**

*Finanztest Heft 5/2010:* Es gibt Übersichten zu den vermeintlich besten Fonds, die in Nachhaltigkeit (Aktien und Anleihen) und in erneuerbare Energien oder Wassertechnologie investieren. Die Fondsauswahl richtet sich fast ausschließlich nach der Vergangenheitsperformance. Das ist angesichts der letzten Börseneinbrüche nur schwer nachvollziehbar. Und auch die Auswahl nach der „Mindestlebensdauer“ von 5 Jahren ist angesichts der rasanten Entwicklung in diesem Sektor sehr bedauerlich. Dadurch fehlen leider nicht nur die besten Ökofonds, sondern auch viele der konzeptionell konsequentesten Produkte.

### **Hat der Experte überhaupt tiefe Marktkenntnisse?**

*Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 1.08.2010:* Man sollte nie eine Berufsunfähigkeitsversicherung mit einer kapitalbildenden Versicherung kombinieren, warnt Thorsten Rudnik vom Bund der Versicherten im Gespräch mit der Zeitung. Denn bei Unterbrechung der Beitragszahlung sei der BU-Schutz in Gefahr. Stimmt schon längst nicht mehr: Zahlreiche Anbieter haben für diesen Fall heutzutage eine Sicherheit eingebaut. Es gibt durchaus gute Gründe für eine separate Absicherung gegen Berufsunfähigkeit und fürs Alter, doch dieser hier ist schlicht überholt.

### **Autoren rechnen fehlerhaft**

*Finanztest Heft 8/2010:* In dem Artikel „Öko kommt oft teuer“ wird behauptet, dass der Solarfonds SolEs 22 mit 28% sogenannter „Weichkosten“ das Schlusslicht in dieser Produktgruppe darstellt. Falsch! Es handelt sich um einen Rechenfehler der Autoren, denn diese Kosten werden fälschlicherweise nur auf das Eigenkapital und nicht – wie es richtig wäre – auf das gesamte Fondsvolumen bezogen. Deshalb liegt der Weichkostenanteil richtig berechnet auch nur bei 8,61%. Um die Tragweite dieses Fehlers zu verdeutlichen, vergleiche ich mit einem Immobilienkauf: Wenn der Kaufpreis 300.000 Euro, das Eigenkapital 100.000 Euro und die Kaufnebenkosten 27.000 Euro betragen, sind dies 9%. Bezieht man die Nebenkosten auch hier allein auf das Eigenkapital, lägen sie bei 27%.

### **Fixierung auf Kosten verstellt den Blick aufs Ganze**

*Süddeutsche Zeitung vom 28.07.2010:* „Die günstige Alternative – Anleger, die ihr Geld in Indexfonds statt in klassische Fonds investieren, zahlen weniger Gebühren“, lautet die Überschrift. Und weiter im Text: „Die hohen Kosten dürften ein Grund dafür sein, warum es den meisten aktiven Fondsmanagern nicht gelingt, auf Dauer besser abzuschneiden als der Index.“ Falsch oder zumindest irreführend! Denn in schwankungsreichen Zeiten wie diesen gibt es viel mehr aktiv gemanagte Fonds, die erfolgreicher sind als börsennotierte Indexfonds und auch relativ besser, als sie es selbst in Zeiten sein können, in denen sowieso alle (mehr oder weniger) gut abschneiden. Im Übrigen zocken Großanleger derzeit gern mit Indexprodukten herum und verursachen heftige Bewegungen an den Börsen. Keine zeitgemäße Empfehlung also für auf Kontinuität bedachte AnlegerInnen, finde ich.

Am besten, Sie kommen gleich zu uns in die Beratung. Einfach anrufen! Termin verabreden!

Ich grüße Sie sehr herzlich und wünsche Ihnen noch einen entspannten Sommer,  
Ihre

